

Kerner, Justinus: Eine Fabel (1826)

1 Frühling war's im Land geworden
2 Und der Winter ward vertagt,
3 Ohne daß den Herrenorden
4 Gott noch lange drum befragt.

5 Jenen packt deß Zorn und Trauer,
6 Und er ruft:
7 „nehm' ihn nicht, du dummer Bauer!
8 „er ist klares Höllenlicht!

9 „diese Sonne ungeladen
10 „dring' zu mir nicht frevelnd ein!“
11 Ruft's und schließt den Fensterladen,
12 Hüllt sich in die Wildschur ein.

13 Aber ruhig strahlt die Sonne
14 Und es keimt die Saat mit Lust,
15 Bürger, Bauer, dankt in Wonne
16 Gott dafür in tiefer Brust.

17 Aber hinterm Ofen sitzen
18 Bleibt der Herr und schimpft und flucht:
19 „in der Wildschur will ich schwitzen,
20 „ich hab' keinen Lenz gesucht!“

21 Wüthend mit den Füßen stampft er:
22 „wer ihn lobt ist schlecht und dumm!“
23 Und aus seiner Pfeife dampft er
24 Blauen Dunst um sich herum.

25 Doch der Bauer schlicht und wacker
26 Ruft: „o Herr! Ihr wißt es nicht!
27 „was schon längst gebrach dem Acker

- 28 „das ist eben dieses Licht!“
- 29 „will euch dieses Licht nicht frommen,
- 30 „nun! so schließt vor ihm das Haus,
- 31 „aber, Herr! wem es willkommen,
- 32 „den laßt ungeschimpft hinaus!“

(Textopus: Eine Fabel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20025>)